

## Nachruf für Dr. med. Gottfried Lindemann

\* 12.07.1931

† 23.07.2012

Am 23. Juli 2012 verstarb Herr Dr. med. Gottfried Lindemann, ehemaliger Chefarzt der Gefäßchirurgischen Klinik in Karl-Marx-Stadt und von 1990 bis 1996 Chefarzt der Chirurgischen Klinik Flemmingstraße in Chemnitz, nach langer schwerer Krankheit.

Wir trauern um unseren ehemaligen Chef, einen engagierten Arzt, begnadeten Operateur und chirurgischen Lehrer.

Dr. med. Gottfried Lindemann wurde am 12. Juli 1931 in Schönbach bei Sebnitz geboren.

Seine Kindheit verbrachte er in materiell einfachen Verhältnissen, aber familiärer Geborgenheit.

Die Schulzeit war durch den Zweiten Weltkrieg und besonders durch die Folgen des Zusammenbruchs des Dritten Reiches 1945 und die Nachkriegsjahre geprägt. Zielstrebig legte Dr. Lindemann 1950 das Abitur ab und begann im selben Jahr das Medizinstudium in Leipzig.

Für die Menschen in Deutschland – und hier besonders unter den politischen Repressalien in der DDR – waren die 50er-Jahre ein Neubeginn. Diese Verhältnisse prägten auch das Leben und das Studium von Dr. Lindemann.

Das erfolgreiche Staatsexamen 1956 war dann der Beginn seiner chirurgischen Berufslaufbahn.

Viele junge Ärzte gingen in dieser Zeit den Weg in den Westen Deutschlands für ein Leben in Freiheit und bessere materielle Lebensbedingungen.

Dr. Lindemann folgte diesen Verlockungen nicht, sah die immer noch schlechte medizinische Versorgung der Nachkriegszeit in seiner Heimat und begann seine Facharztausbildung 1956 im Krankenhaus Sebnitz. 1957 wechselte Dr. Lindemann nach Karl-Marx-Stadt und setzte hier seine chirurgische Ausbildung bis zum erfolgreichen Facharztabschluss 1962 fort.

In vielen Gesprächen mit unserem Chef Dr. Lindemann haben wir von



den Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen der 50er- und 60er-Jahre erfahren. Eine 12- bis 14-stündige Arbeitszeit und viele Bereitschaftsdienste prägten den Berufsalltag eines Arztes. Private Interessen standen oft im Hintergrund. Diesen bedingungslosen Einsatz in Klinik und Ambulanz hat uns Dr. Lindemann stets vorgelebt und ist in diesem Sinn folgenden Arztgenerationen Vorbild gewesen.

Schon 1963, ein Jahr nach Facharztabschluss, wurde Dr. Lindemann von dem damaligen Chefarzt Prof. Dr. med. Kurt Unger zum Oberarzt berufen.

Die 60er-Jahre waren durch Spezialisierungen in der Chirurgie geprägt. Dr. Lindemanns Interesse galt der Entwicklung der Gefäßchirurgie.

Aufgrund der politischen Verhältnisse in der DDR war ein Aufenthalt in gefäßchirurgischen Zentren des westlichen Auslands für Dr. Lindemann nicht möglich und so nutzte er die Gelegenheit, 1969 im Institut für klinische und experimentelle Chirurgie in Prag bei Prof. Hejhal zu hospitieren. Die Arbeit in dieser Klinik war für ihn ein Meilenstein auf dem Weg zum Gefäßchirurgen und er berichtete gern und oft aus dieser Zeit.

1976 erkrankte Prof. Dr. Unger und Dr. Lindemann übernahm die kommissarische Leitung der Chirurgischen Klinik.

Aus anfangs einzelnen Gefäßeingriffen im allgemeinchirurgischen Programm wurde bald ein gefäßchirurgisches Routineprogramm und 1977 wurde in Karl-Marx-Stadt die Abteilung für Gefäßchirurgie gegründet, zu deren Chefarzt Dr. Lindemann berufen wurde.

Eine langjährige chirurgische Erfahrung und die ihm eigene exakte und

sichere Operationstechnik ließen ein gefäßchirurgisches Zentrum entstehen, das als solches beim Ministerium der DDR ausgewiesen war und von Chirurgen der Region, aber auch des Auslands zur Weiterbildung besucht wurde.

Die politische Wende 1989/1990 veränderte auch das berufliche Leben von Dr. Lindemann.

Er hätte zu diesem Zeitpunkt auf eine erfolgreiche chirurgische Laufbahn ohne politische Kompromisse zufrieden zurückblicken und die Umstrukturierung von Klinik und Berufspolitik anderen überlassen können. Die Aufbruchstimmung dieser Zeit veranlasste ihn noch einmal, die Verantwortung der Leitung einer chirurgischen Klinik zu übernehmen und auch berufspolitisch in der neu gegründeten Sächsischen Landesärztekammer im Vorstand bis 1994 mitzuarbeiten.

1996 leitete Dr. Lindemann als Präsident der Sächsischen Chirurgenvereinigung den Kongress in Chemnitz. Altersbedingt beendete Dr. Lindemann am 31.12.1996 die Arbeit in der Klinik.

Sein Wirken wurde 1997 von der Sächsischen Landesärztekammer mit der Verleihung der Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille gewürdigt. Auch im wohlverdienten Ruhestand war Dr. Lindemann noch im Weiterbildungsausschuss und der Facharztprüfungskommission der Sächsischen Landesärztekammer tätig.

Jetzt war endlich die Zeit gekommen, aufgeschobene Reisewünsche zu verwirklichen.

Eine schwere Erkrankung beeinträchtigte dann seit 2006 das Leben von Dr. Lindemann zunehmend und an eine Genesung war nicht mehr zu denken. Mit Geduld, Lebensmut und noch erstaunlichen Initiativen hat Dr. Lindemann diesen letzten Lebensabschnitt, unterstützt von seiner Familie, ertragen.

Am 2. August 2012 nahmen wir Abschied von unserem ehemaligen Chef und chirurgischen Lehrer.

Wir werden Dr. Lindemann in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

Dr. med. Dieter Jäckel, Chemnitz

Ärztblatt Sachsen 11/2012